

Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung

Ein neuer Indikator für den Energiemarkt

Das Statistische Bundesamt wird künftig im Rahmen des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte (Staatsforsten) namentlich einen „Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung“ veröffentlichen. Anlass für die Einführung dieses Preisindex ist der Bedarf von Unternehmen, die Holz für die Erzeugung von Energie verwenden und eine Grundlage für Preisänderungsklauseln benötigen. Der neue Preisindex verknüpft zwei Reihen für Holzprodukte, die der Energieerzeugung dienen (können), aus der Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) und den Teilindex für „Industrieholz“ aus dem Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte. Das Statistische Bundesamt stützt sich bei der Berechnung des „Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung“ auf Arbeiten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zur Erstellung des Wägungsschemas.

Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte (im Folgenden „Forstpreisstatistik“) stellt die Entwicklung der Verkaufspreise für Erzeugnisse der Forstwirtschaft dar. Die Preisbeobachtung erstreckt sich hierbei nur auf Rohholz (Stammholz bzw. Stammholzabschnitte sowie Industrieholz) als weitaus wichtigstes Produkt der Forstwirtschaft. Seit dem Basisjahr 2000 beschränkt sich die Preisbeobachtung des Statistischen Bundesamtes auf die Verkäufe der Staatsforsten. Zu den Staatsforsten wird der Waldbesitz des Bundes und der Bundesländer gerechnet, wobei der Waldbesitz des Bundes wegen seiner geringen Bedeutung von der Forstpreisstatistik nicht abgedeckt wird. Bis zum Basis-

jahr 1995 wurden auch die Verkäufe aus den Körperschaftsforsten und Privatforsten preisstatistisch beobachtet.¹⁾

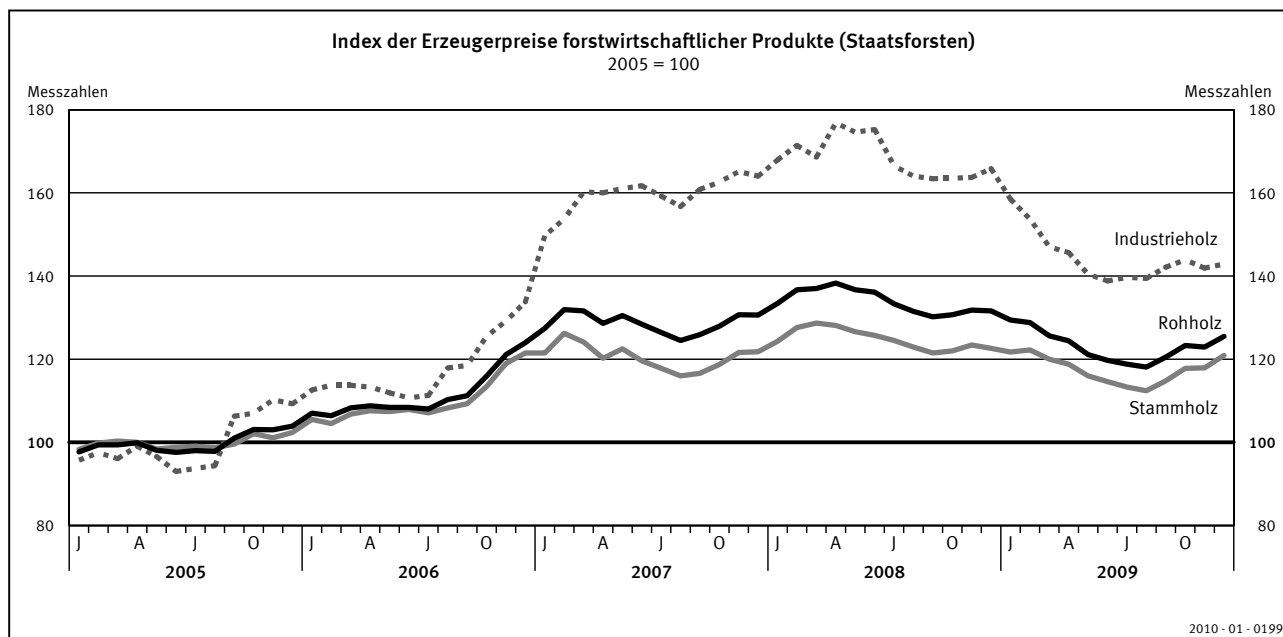
Die Forstpreisstatistik stützt sich bei der Datenerhebung auf die Erlösberichte der Landesforstverwaltungen. Dieses Material bildet zunächst die Ausgangsgrundlage, um die Holzsortimente für die Preisbeobachtung auszuwählen und das Wägungsschema zu erstellen. Hierzu werden aus den Erlösberichten die Holzsortimente ausgewählt, die im Basisjahr eine größere Marktbedeutung haben. Aus den Angaben zu den Verkaufserlösen dieser Holzsortimente wird das Wägungsschema erstellt. Für das Basisjahr 2005 sind für die Preisbeobachtung und für das Wägungsschema knapp 700 Holzsortimente für Stammholz/Stammholzabschnitte bzw. für Industrieholz berücksichtigt worden.

Die Erlösberichte bilden daneben auch die Grundlage für die Preisbeobachtung. Preisreihen werden gebildet, indem die in den Erlösberichten angegebenen Verkaufserlöse eines Holzsortiments innerhalb eines Monats durch die in diesem Zeitraum verkauften Holzmengen dieses Sortiments geteilt werden. Die sich ergebenden Einheitspreise (Preis je m³ Rohholz) werden auf den Einheitspreis im Basisjahr bezogen und ergeben so die Preismesszahl in Berichtsmonat.

Das methodische Vorgehen der Forstpreisstatistik weicht damit von dem sonst in der Preisstatistik üblichen Vorgehen ab. In den meisten anderen Preisstatistiken wird bei der Preiserhebung kontrolliert, dass wichtige preisbestimmende Merkmale (Produktqualitäten sowie Liefer- und Zah-

¹⁾ Siehe Kurznachricht „Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf neuer Basis 2000“ in WiSta 2/2004, S. 117 ff., sowie Vorholt, H.: „Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995“ in WiSta 2/1999, S. 129 ff.

Schaubild 1



lungsbedingungen) konstant gehalten werden. Liegen bei diesen Merkmalen Änderungen vor, wird eine Qualitätsbereinigung durchgeführt, um die „echte“ Preisveränderung zu ermitteln.²⁾

Bei der Forstpreisstatistik ist eine solche Qualitätsbereinigung nicht möglich, da nur die Durchschnittserlöse eines Holzsortiments bekannt sind. Das Holz kann sich jedoch durch Merkmale voneinander unterscheiden, die nicht durch die Holzsortimente festgelegt sind (z.B. Astigkeit, Krümmung, Drehwuchs u. a.). Gleiche Holzsortimente können sich daher im Preis unter Umständen deutlich voneinander unterscheiden. Dies äußert sich in einer größeren Volatilität der einzelnen Preisreihen, die sich aber durch die relativ große Zahl der berücksichtigten Holzsortimente größtenteils ausgleicht.

Den zum Basisjahr 2005 ausgewerteten Erlösberichten – und damit auch dem daraus abgeleiteten Wägungsschema der Forstpreisstatistik – lag eine Holzklassifizierung zugrunde, die durch das Gesetz über gesetzliche Handelsklassen in Verbindung mit der Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Rohholz von 1969 festgelegt war. Die Abgrenzung der Holzsortimente erfolgte hier überwiegend nach Holzsorte (Stamm-/Industrieholz), Holzart (Eiche, Buche, Kiefer, Fichte) sowie Güte- und Stärkeklasse. Diese gesetzlichen Grundlagen für die Holzklassifizierung bestehen jedoch seit dem 1. Januar 2009 nicht mehr, da die zugrunde liegende europäische Richtlinie 68/89/EWG des Rates zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitglied-

staaten für die Sortierung von Rohholz mit Wirkung vom 31. Dezember 2008 im Zuge der Bemühungen zur Entbürokratisierung aufgehoben wurde. Als Nachfolgeregelung streben die Akteure am (deutschen) Rohholzmarkt eine privatrechtliche Rahmenvereinbarung an, wobei diese Bemühungen bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Die vom Statistischen Bundesamt ausgewerteten Erlösberichte der Landesforstverwaltungen sind daher noch von den althergebrachten Handelsklassen geprägt.

Bei der Festlegung der früheren Holzklassifizierung stand die stoffliche Verwertung von Rohholz im Vordergrund, nämlich die Weiterverarbeitung von Stammholz und Stammholzabschnitten vor allem in der Säge- und Möbeldindustrie sowie die von Industrieholz vor allem in der Papier- und Zellstoffindustrie. Seitdem hat sich jedoch die Nutzung von Rohholz für die Erzeugung von Energie fest etabliert. Die Klimaneutralität der Energieerzeugung aus Holz und die Tatsache, dass mit Holz ein heimischer Rohstoff verwertet wird, sowie die hohen Preise für konventionelle Energieträger haben die Verwendung von Rohholz für die Erzeugung von Energie attraktiv werden lassen.³⁾ Dies hat einen neuen Geschäftszweig entstehen lassen, bei dem Unternehmen unter Einsatz von Holz Energie erzeugen und verkaufen.

Details für diese Versorgung mit Energie regelt die Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Fernwärme (AVBFernwärmeV) vom 20. Juni 1980 (BGBl. I S. 742), zuletzt geändert durch Artikel 20 des Gesetzes vom 9. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3214). In dieser Verordnung

2) Siehe Sandhop, K.: „Preise im Juni 2006“ in WiSta 7/2006, S. 768 ff., hier: Methodenkasten „Qualitätsbereinigung in der Verbraucherpreisstatistik“, S. 772, sowie Neubauer, W.: „Preisstatistik“, München 1996, S. 14 ff.

3) In den Erlösberichten der Landesforstverwaltungen hat sich dies bisher kaum niedergeschlagen. Rohholz für die Erzeugung von Energie wird hier überwiegend dem Industrieholz zugeschlagen. Nur für Kamin-/Brennholz, überwiegend für den Absatz an private Haushalte, finden sich zum Teil Nachweisungen. Hierzu trägt allerdings auch die praktische Schwierigkeit bei, dass die Landesforstverwaltungen oft nicht wissen, wofür im Einzelfall Industrieholz verwendet werden soll. Demgegenüber wird in der Holzeinschlagsstatistik bereits „Energieholz“ nachgewiesen. Hierunter fällt Holz jeglicher Aufarbeitungsform, von dem ausgegangen werden kann, dass es zu energetischen Zwecken (privat oder gewerblich) genutzt wird. Das Holz kann in langer Form, kurzer Form oder als Hackschnitzel aufgearbeitet sein. Energieholz hatte laut Holzeinschlagsstatistik im Jahr 2008 einen Anteil am Rohholzaufkommen in Deutschland von 15,5 % (Statistisches Bundesamt, Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 3 „Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung“, Berichtsjahr 2008).

wird nicht geregelt, womit die Versorgungsunternehmen Energie erzeugen. Allerdings hat die Nutzung regenerativer Energiequellen nach der Verordnung eine gewisse prioritäre Stellung, da der Kunde Vertragsanpassungen verlangen kann, wenn er seinen Wärmebedarf unter Nutzung regenerativer Energiequellen decken will. Holz wird hierbei explizit als regenerative Energiequelle genannt (§ 3).

Die Anwendung von Änderungsklauseln für den Preis der Bereitstellung von Fernwärme wird in der Fernwärme-Verordnung zugelassen. Diese müssen aber „so ausgestaltet sein, daß sie sowohl die Kostenentwicklung bei Erzeugung und Bereitstellung der Fernwärme durch das Unternehmen als auch die jeweiligen Verhältnisse auf dem Wärmemarkt angemessen berücksichtigen“ (§ 24, Abs. 3).

Ein derartiger Index wird jedoch bisher von der amtlichen Preisstatistik nicht zur Verfügung gestellt. Als Ersatzlösung für die Grundlage von Preisänderungsklauseln wird laut Schrägle⁴⁾ üblicherweise auf den Teilindex für „Sägespäne und Sägenebenprodukte (auch zu Pellets, Briketts, Scheiten o. ä. Formen zusammengepresst)“ oder alternativ auf den Index für „Holz in Form von Plättchen oder Schnitzeln“ aus dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)“, zurückgegriffen. Daneben bietet sich auch der Preisindex für Industrieholz aus der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 1 „Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft“, als Grundlage einer Preisänderungsklausel an.

Sehr eng abgegrenzte Indizes bergen jedoch die Gefahr, dass sie für das bei der Energieerzeugung eingesetzte Holz nicht repräsentativ sind und gleichzeitig durch Sonderentwicklungen ungewöhnliche Entwicklungen aufweisen können.⁵⁾ Dies kann – je nach Richtung der Entwicklung – die Holzenergie-Unternehmen in eine prekäre Situation bringen oder massive Akzeptanzprobleme bei den Energieabnehmern verursachen. Die Holzenergie-Unternehmen sind daher daran interessiert, auf einen auf eine breitere Grundlage gestellten „Energieholz-Index“ zurückgreifen zu können. Schrägle hat hierfür einen Vorschlag auf Basis der drei oben genannten Preisindizes des Statistischen Bundesamtes vorgelegt. Die Gewichtunggrundlage dazu hat das Statistische Landesamt Baden-Württemberg erstellt. Sie basiert auf Ergebnissen der vierteljährlichen Produktionserhebung (Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 3.1 „Produktion im Produzierenden Gewerbe“), auf Schätzungen auf Grundlage des Holzmarktberichtes und der Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Bodennutzung und pflanzlichen Erzeugung (Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 3 „Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung“) sowie auf absoluten Preisen, die in die Berechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte eingehen. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg musste jedoch bei der Erstellung des Wägungsschemas davon ausgehen, dass im Basisjahr bei den berücksichtigten Positionen der Anteil der energeti-

schen Nutzung und damit der Absatz in Richtung Holzenergie-Unternehmen (annähernd) gleich ist. Die Gewichtung deckt sich aber gut mit der Struktur, die der Holzenergie-Fachverband Baden-Württemberg aus einer Befragung bei seinen Mitgliedsunternehmen zu deren Holz-Einkaufspreisen erhalten hat.

Das Statistische Bundesamt hat diese Vorarbeiten angepasst, indem es den Berechnungen die Preisreihen aus der Erzeugerpreisstatistik zugrunde gelegt hat, die nach der Umstellung dieser Statistik auf das Basisjahr 2005 veröffentlicht werden. Das sich ergebende Produkt wird in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 1 „Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft“ ab Heft Februar 2010 (Berichtsmonat Januar 2010 beim Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte) nachrichtlich als „Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung“ veröffentlicht. Folgendes Berechnungsschema liegt diesem Preisindex zugrunde:

Wägungsschema für den Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung
2005 = 100

Produktbezeichnung	Gewicht in ‰	Quelle
Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung	1000	
Holz in Form von Plättchen oder Schnitzeln	191,87	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz), 2005 = 100, laufende Nummer 113 bzw. 126
Sägespäne und Sägenebenprodukte (auch zu Pellets, Briketts, Scheiten oder ähnlichen Formen zusammengepresst ¹⁾)	250,67	
Industrieholz	557,46	Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte (Staatsforsten), 2005 = 100
Eiche lang	16,02	
Eiche kurz	9,06	
Buche lang	113,39	
Buche kurz	41,41	
Fichte lang	45,24	
Fichte kurz	130,99	
Kiefer lang	15,60	
Kiefer kurz	185,75	

1) Nur Preisrepräsentanten für Pellets, Briketts, Scheiten oder ähnliche Formen aus Sägespänen und anderen Sägenebenprodukten.

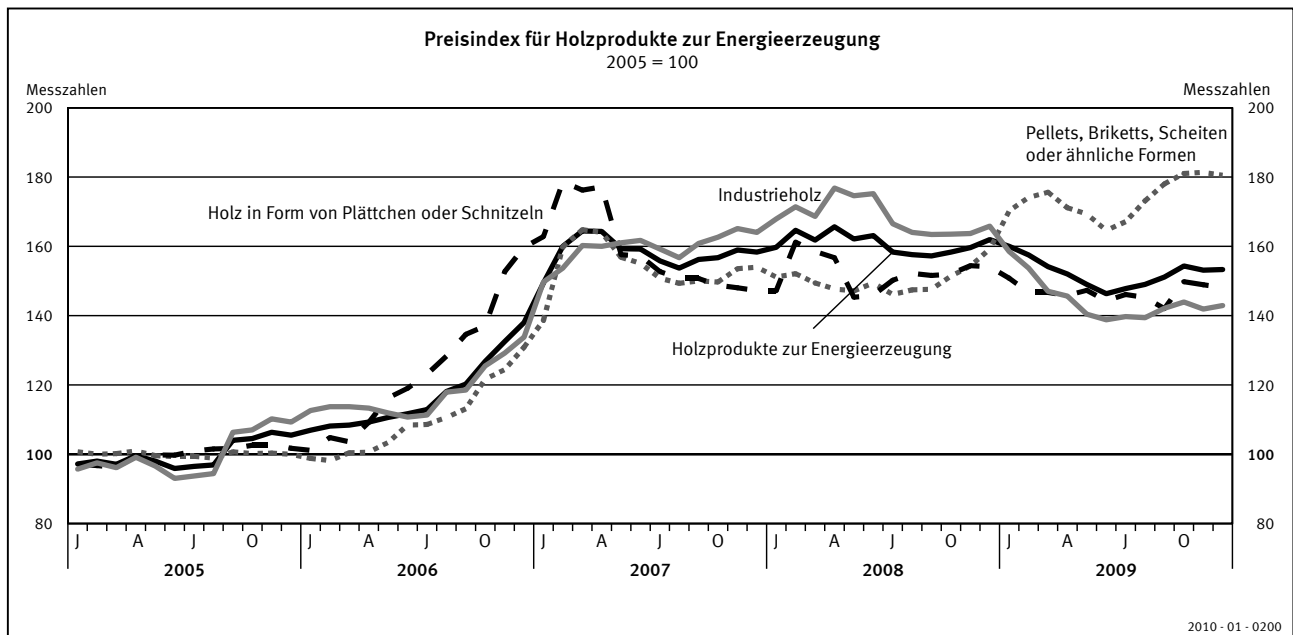
Die Preise für die drei in den Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung eingehenden Holzsorten stiegen von Januar 2005 bis März 2006 nur vergleichsweise moderat an (Holz in Form von Plättchen oder Schnitzeln bzw. Industrieholz) oder gingen geringfügig zurück (Pellets, ... aus Sägespänen u. a. Sägenebenprodukten). Ab März 2006 setzte dann ein starker Anstieg der Preise bei Holz in Form von Plättchen oder Schnitzeln ein (von März 2006 bis Februar 2007: +72,5%), bei den beiden anderen Holzprodukten kam es nur wenig später ebenfalls zu einem Preisanstieg, der nur geringfügig schwächer ausgeprägt war.

Danach war die Preisentwicklung bei den hier betrachteten Holzprodukten eher uneinheitlich. Ab August 2008 fällt jedoch wieder ein deutlicher Preisanstieg bei Pellets, ... aus Sägespänen u. a. Sägenebenprodukten auf, während die

4) Siehe Schrägle, R.: „Fehlender Energieholzmarkt hemmt Investoren“ in Holz-Zentralblatt, Nummer 50, 12. Dezember 2008, S. 1414.

5) Dies kann z. B. eine besondere technische Entwicklung bei der Verwertung dieser Holzsorte sein oder eine ungewöhnliche Konjunktur- und Nachfragesituation in einem Wirtschaftszweig, der die gleiche Holzsorte als Rohstoff verwertet.

Schaubild 2



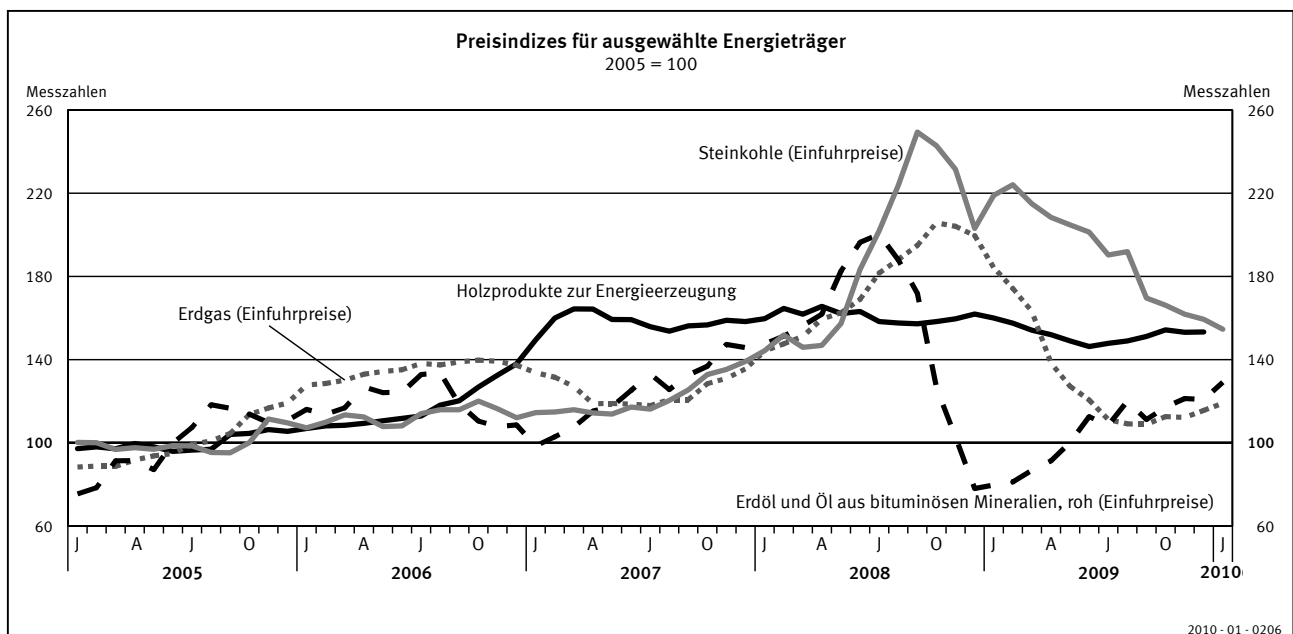
beiden anderen Holzprodukte einen fallenden Preistrend aufweisen. In der Summe zeigt der Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung ab April 2007 einen leicht fallenden Trend.

Insgesamt betrachtet scheinen bei den in den Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung einbezogenen Holzprodukten in dem hier untersuchten Zeitraum ähnliche preisbestimmende Faktoren vorzuliegen. Diese stammen dem Anschein nach nicht aus dem Energiemarkt bzw. die Preisentwicklungen bei anderen Energieträgern scheinen sich nicht unmittelbar auf die Energieholz-Preise auszuwirken. So waren zum Beispiel während des stärksten Preisan-

stiegs bei den Holzprodukten zur Energieerzeugung (März 2006 bis März 2007) die (Einfuhr-)Preise für Steinkohle, Erdöl und Erdgas mehr oder weniger stark rückläufig (siehe Schaubild 3).

Bei künftigen Basisjahr-Umstellungen wird das Statistische Bundesamt die in den Preisindex eingehenden Reihen aus der Forstpreisstatistik stärker unter dem Aspekt auswählen, ob das entsprechende Rohholz für die Energieerzeugung gedacht ist. Sollte diese Verwendungsform in den Erlösberichten der Landesforstverwaltungen ausgewiesen sein und einen relevanten Umfang haben, wird sie – neben Stammholz/Stammholzabschnitten und Industrieholz – als weitere

Schaubild 3



reguläre Nachweisung in die Forstpreisstatistik aufgenommen werden. Der „Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung“ soll, unter Einbezug von Reihen der Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte, als nachrichtliche Position fortgeführt werden. [uu](#)

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Roderich Egeler
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 6 11/75 2086

Internet: www.destatis.de

Ihr Kontakt zu uns: www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05

Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30

Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH
Servicecenter Fachverlage
Postfach 11 64
D-72125 Kusterdingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
destatis@s-f-g.com
www.destatis.de/publikationen

Erscheinungsfolge: monatlich